

„Keine Euphorie, aber Grund zum Optimismus“



Die aktuelle Ausgabe des German Private Equity Barometer lässt den Schluss zu, dass es der Beteiligungsbranche (wieder) besser geht. Höchststände aus dem Jahre 2007 sind im Bereich des Möglichen. Geht es nun mit ähnlichem Verve und Engagement in den Herbst 2011? Verkäufe an andere Unternehmen stehen bei den Exit-Optionen an erster Stelle, auch im europäischen Markt. Klaus Ragotzky, Geschäftsführer der FIDURA Capital Consult GmbH, stand der finanzwelt Rede und Antwort zur Marktentwicklung und dem ersten Exit seines Hauses.

finanzwelt: In diesem Jahr feierte FIDURA zehnjähriges Jubiläum. Was war rückblickend das einprägsamste Erlebnis?

Ragotzky › Die Entwicklung von FIDURA war durchweg ereignisreich und lässt sich sicher nicht nur an einem einzigen Punkt festmachen. So war beispielsweise das Jahr 2005 sehr wichtig für uns, da wir in diesem Jahr so richtig im Vertrieb durchgestartet sind und bereits unseren zweiten Fonds, den FIDURA Rendite und Ethik Fonds, auflegen konnten. Mit diesem Fonds waren wir einer der ersten Anbieter, die das Thema Nachhaltigkeit und Ethik fest in ihre Anlagestrategie integriert hatten. Daneben waren natürlich auch alle neuen Beteiligungen von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung unserer Fonds. Dass wir dabei die richtigen Entscheidungen getroffen haben, wird nicht zuletzt durch unseren jüngsten, sehr lukrativen Verkauf des Beteiligungsunternehmens SensorDynamics, aber auch durch die durchweg guten Entwicklungen der übrigen Beteiligungen (Wachstumsraten zwischen 30 und 100 % p. a.) belegt. Ein weiteres herausragendes Ereignis war unser erster Anlegertag im Juni 2008, bei dem wir mehr als 300 Anleger begrüßen und sie aus

erster Hand über die Entwicklung der Fondsgesellschaften und ihrer Beteiligungsunternehmen informieren konnten. Die hohe Zufriedenheit unserer Anleger (98,5 % aller Teilnehmer gaben an, uns uneingeschränkt weiterempfehlen zu wollen) war für uns eine große Bestätigung unserer geleisteten Arbeit und Motivation für die Zukunft.

finanzwelt: In unseren krisengeschüttelten Zeiten konnten Sie sich jüngst über den sehr erfolgreichen Verkauf der ersten Beteiligung freuen. Erfüllten Sie hierbei auch die Erwartungen der Investoren?

Ragotzky › Der Verkauf von SensorDynamics erfolgte nach weniger als vier Jahren und damit deutlich früher als ursprünglich geplant. Zusammen mit einer IRR von 30 % p. a. haben wir die Erwartungen unserer Anleger, aber auch unserer Vertriebspartner, übererfüllt.

finanzwelt: Die deutsche Private Equity Branche hat nach aktuellen Daten wieder Grund zum Optimismus. Das German Private Equity Barometer notiert nur knapp unter dem Wert aus dem Frühjahr 2007. Wie beurteilen Sie die aktuelle Situation und

sind weitere Exits Ihres Hauses in Planung?

Ragotzky › Die Zahl der Finanzierungsanfragen, die unser Haus erreicht haben, hat in den letzten Monaten zugenommen, dennoch bleibt es weiterhin eine Herausforderung, Unternehmen zu finden, die die hohen Anforderungen unserer Fonds erfüllen. Vor dem Hintergrund eines guten Marktumfeldes und sehr konkreter Verhandlungen planen wir für dieses Jahr noch einen weiteren Unternehmensverkauf.

finanzwelt: Wie lautet Ihre derzeitige Einschätzung zu den einzelnen Exitmöglichkeiten?

Ragotzky › Die Gesamtsituation im Hinblick auf Exits ist weiterhin erfreulich, viele strategische Käufer sitzen aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklungen in 2010 und 2011 auf hohen Barreserven, die sie für Unternehmenskäufe einsetzen wollen. Hier sind insbesondere Technologieunternehmen zu nennen. Regional beobachten wir viele US-amerikanische und asiatische Unternehmen, insbesondere aus China, auf der Käuferseite. ■

Das Gespräch führte Alexander Heftrich